

Die Schwalbe



ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH

HEFT 331

BAND XXXVII

FEBRUAR 2025

AKTUELLE MELDUNGEN

Erkundungen zu einer neuen weißen Linienkombination

von Rainer Paslack, Bielefeld

Im Bereich des orthodoxen Zweizügers ist eine neue weiße Linienkombination (WLK) anzuzeigen, die vorläufig als „Thema X“ bezeichnet sei. Seine Definition könnte wie folgt lauten: „Mattwechsel durch Voraus-Sperrwechsel (d. h. ‚unsichtbaren Sperrwechsel‘) potenzieller weißer Deckungslinien im Erstzug“.

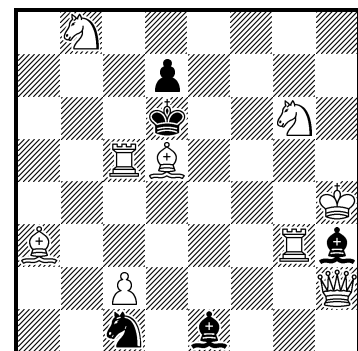
Diese (vorläufige) Definition, die wahrscheinlich noch präzisiert werden muss, verdanke ich im Wesentlichen Wieland Bruch, dem ich für die eingehende Diskussion der neuen WLK hier ausdrücklich danken möchte!

Aus dieser Diskussion hat sich auch ergeben, dass das Thema X sich sinnvoll wohl nur in Verbindung mit dem Thema F der WLK darstellen lässt, wobei sich zudem eine Kombination mit dessen 2. Sonderform anbietet (obwohl dies nicht zwingend erforderlich ist). Eine Schwierigkeit könnte darin gesehen werden, dass (wie üblich bei WLK-Themen, von Thema F an aufwärts) eine Doppelsetzung schwierig, wenn nicht sogar unmöglich sein dürfte. Bei einer Einfachsetzung (mit nur einer Thema-Verführung) jedoch würde mancher lediglich von einem „Thema-Effekt“ sprechen wollen, wohingegen ich selbst der Ansicht bin, dass eine Doppelsetzung zwar im Idealfall vor allem aus ästhetischen Gründen wünschenswert wäre – nämlich um die thematische Prägnanz der Darbietung zu erhöhen –, dass aber allein von der Logik (vom Basismechanismus) her eine Einfachsetzung durchaus ausreicht. Zumal dann, wenn wie im Falle des Themas X ein Satzspiel bereitsteht, das die Darstellung durch eine zusätzliche Phase (neben der Themaverführung und der Lösung) unterstützt und bereichert. Man beachte zudem, dass die Rede von einem „Thema-Effekt“ ohnehin impliziert, dass die logischen Voraussetzungen für das Vorliegen eines Themas prinzipiell erfüllt sind.

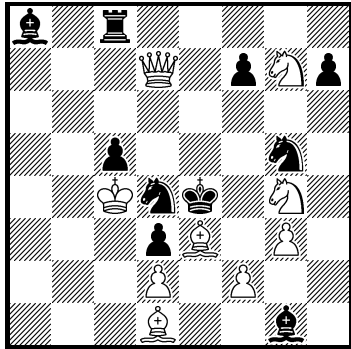
Gleichwohl will ich nicht bestreiten, dass Doppelsetzungen in künstlerischer Hinsicht Einfachsetzungen allemal vorzuziehen sind, wo immer dies kompositorisch leistbar ist. Vielleicht kommt es auch nur auf die Sprachregelung an, ob man bei einem Problem mit nur einer Themaverführung eher von einem „Thema-Effekt“ sprechen oder aber die volle Themaforderung als erfüllt ansehen möchte. Nach meinem Dafürhalten scheiden sich hier die „Traditionalisten“, denen die Mehrfachsetzung gewissermaßen „heilig“ ist, von jenen, die bei der Thema-Analyse zunächst einmal allein den logischen Ideengehalt würdigen und sich erst danach der Frage zuwenden, ob sich die Prägnanz des gezeigten Themas nicht noch durch eine Mehrfachsetzung steigern ließe. Doch wie immer auch man zur Frage der Doppel- bzw. Mehrfachsetzung stehen mag, die Besonderheit und Logik eines neuen Themas sollten jedenfalls augenfällig sein.

Das Problem **A** möge die Grundidee des Themas X verdeutlichen: Im Satz wird durch 1...Lb4 ein potenzielles Fluchtfeld auf c5 erzeugt, woraufhin 2.Tgc3# mit Deckung von c5 erfolgt. In der Verführung 1.c4? [2.Tc6#] L:g3+ 2.D:g3# widerlegt 1...Lb4!, da nunmehr 2.Tc3?? wegen der Voraussperrung der potenziellen Deckungslinie c3-c5 das Feld c5 nicht mehr zu decken vermag. Nun wird zwar auch in der Lösung 1.Lc4! [2.Tc6#] dieselbe potenzielle Deckungslinie verstellt, doch öffnet der wL zugleich im Voraus eine neue potenzielle Deckungslinie für den wT, so dass 2.Tg5# (mit Mattwechsel) zum Erfolg führt. Dieser kompensatorische Sperrwechsel erfolgt hier in Kombination mit der 2. Sonderform von Thema F, denn sowohl in der Verführung als auch in der Lösung verstellt Weiß im Voraus eine auf das Themafeld (hier c5) hinzielende Deckungslinie, die erst im Mattzug aufgebaut werden soll, nachdem Schwarz die offene Deckungslinie auf das Themafeld hin verstellt hat. Da nun Weiß diese Vorausverstellung auch in der Lösung nicht vermeiden kann (z. B. scheitert 1.Lg8? an 1...Le6!), muss er kompensatorisch eine alternative potenzielle Deckungslinie öffnen. Ein Vorteil der Kombination des Themas X mit den besonderen Linieneffekten des Themas F besteht jedenfalls nicht zuletzt darin, dass Schwarz eine aktive Rolle erhält, so dass die Attraktivität der Aufgabe viel höher ausfällt, als wenn Weiß etwa lediglich ein schon vorhandenes Fluchtfeld beherrschen müsste.

A Rainer Paslack
Urdruck

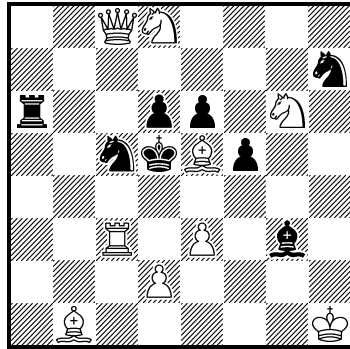


B Rainer Paslack
Urdruck



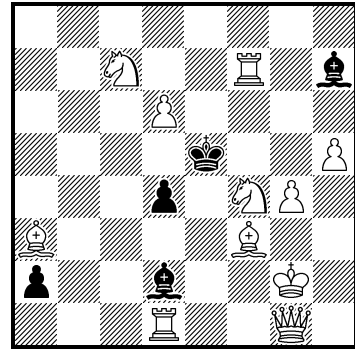
#2 *v (9+10)

C Rainer Paslack
Urdruck



#2 vv (9+8)

D Rainer Paslack
Urdruck



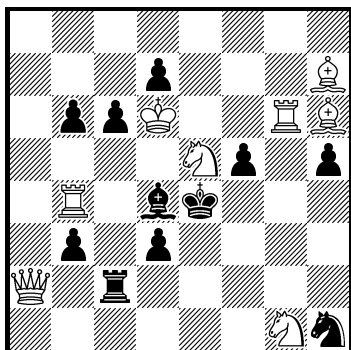
#2 *v (11+5)

Einen ähnlichen Mechanismus zeigt das Problem **B**, nur dass hier nicht mit einer T-Batterie, sondern mit der wD gearbeitet wird: Im Satz erfolgt auf 1...Se2 das Matt 2.Df5; nach 1.f4? [2.Sf6#] geht dieses Satzmatt jedoch durch die Verstellung der potenziellen Deckungslinie f5-f3 verloren, so dass 1...Se2! mit Verstellung des wLd1 widerlegt. In der Lösung 1.Lf4! [2.Sf6#] wird dieser Satzmattverlust aber dadurch kompensiert, dass die wD nunmehr nach 1...Se2 mit 2.D:d3# die neue Deckungslinie d3-f3 aufbauen kann.

Dieser Mechanismus in Verbindung mit der 2. Sonderform des Themas F wird in der Aufgabe **C** nochmals variiert: 1...Sd3/L:e5 2.Dc4/Se7#; doch 1.d4? [2.Se7#] scheitert an 1...Sd3! (2.Dc4??), während nach 1.Ld4! [2.Se7#] gegen 1...Sd3 der Mattwechsel 2.D:e6# durchschlägt (außerdem 1...Ta7/d:e5/Lh4 2.Dc6/D:c5/Sf4#). Eine zusätzliche Verführung bildet 1.Sf7? [2.Se7#], aber 1...Ta7!

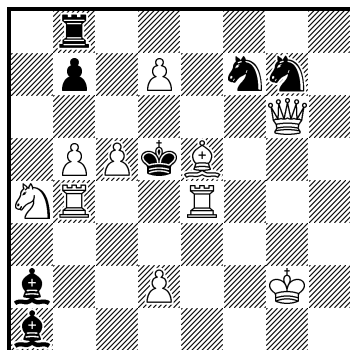
Das Problem **D**, wiederum in Verknüpfung mit der 2. Sonderform des Themas F, beschreitet insofern einen etwas anderen Weg, als es in der Lösung zur Öffnung einer neuen potenziellen Deckungslinie auf das Themafeld hin kommt, die es der wD ermöglicht, im Mattzug gewissermaßen „durch den sK hindurch“ das Themafeld zu decken: 1...Lb4 2.D:d4#; 1.Sc5? [2.Te7#], aber 1...Lb4!. Wohingegen in der Lösung 1.Sf5! [2.Te7#] das neue Matt 2.Dh2 erfolgt (2.D:d4??), nachdem der wS zuvor die Diagonale h2-d6 geöffnet hat; doch auch das „verlorene“ Satzmatt 2.D:d4 tritt nach 1...Lg5 nochmals auf.

E Rainer Paslack
Urdruck



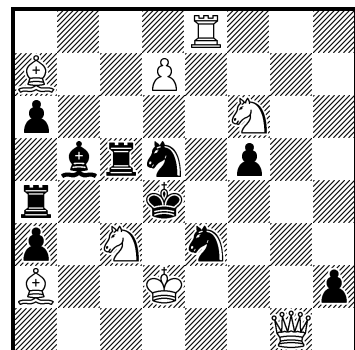
#2 *vv (8+11)

F Rainer Paslack
Urdruck



#2 v(v) (10+7)

G Rainer Paslack
Urdruck



#2 *v (8+10)

Die Aufgabe **E** ist sicherlich das komplexeste Problem der hier präsentierten Probleme, da es das Thema X nicht nur mit der 2. Sonderform des Themas F verbindet, sondern überdies mit einem Angriff 3. Grades: 1...Tc4/f4 2.Dg2/Tg3#, 1.Da4? [2.T:d4#] f4/c5 2.Tg3/Da8#, aber 1...Tc4! (1. Wertverlust); 1.Sgf3?! [2.T:d4#] 1...Tc4 2.Sd2# (mit Mattwechsel und Kompensation des 1. Wertverlusts), doch 1...f4! 2.Tg3?? (2. Wertverlust durch schädliche Verstellung der potenziellen Deckungslinie g3-c3). Daher 1.Sef3! [2.T:d4#] Tc4/f4 2.Sd2/Te6# (mit Mattwechsel und Kompensation des 2. Wertverlusts durch Öffnung der neuen potenziellen Deckungslinie e6-e3). Wiederum gelingt die Deckung des Themafeldes e3 „durch den sK hindurch“, wobei angemerkt sei, dass der wT außer für die Deckung von e3 für das Matt selbst nicht benötigt wird.

Das Problem **F** schließlich soll zeigen, dass das Thema X auch mit der Normalform des Themas F einhergehen kann (also ohne eine seiner Sonderformen): 1...Sf5 2.D:f7#; wohingegen 1.d4? [2.Sb6#]

an 1...Sf5! scheidet (2.D:f7?), wiewohl Weiß hier im Erstzug keine potenzielle Deckungslinie auf e4 hin verstellt hat, sondern die offene Deckungslinie b4-e4. Zwar geschieht dies nun auch in der Lösung 1.Ld4! [2.Sb6#], doch dieses Mal kompensiert Weiß die schädliche Verstellung der offenen Deckungslinie durch die Öffnung der potenziellen Deckungslinie e6-e4, so dass er nach 1...Sf5 mit 2.De6# mattsetzen kann (außerdem 1...b6/L:d4 2.Dc6/Tb:d4# sowie die Nebenverführung: 1.Ld6? [2.b6#] b6!). In diesem Stück tritt das Thema X allerdings weniger deutlich hervor als in den vorhergehenden Aufgaben, wo im Erstzug stets auch eine vorhandene potenzielle Deckungslinie verstellt wird, weshalb man hier vielleicht besser von einer „reduzierten“ Form des Themas X sprechen sollte.

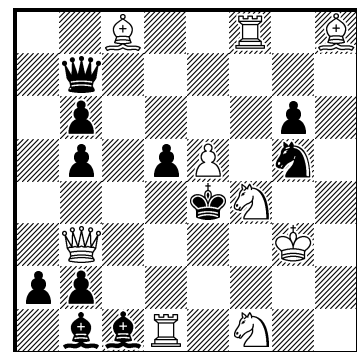
Demgegenüber sehen wir in Problem **G** einmal mehr die 2. Sonderform des Themas F; und zudem wird hier erstmals der Versuch unternommen, das Thema X doch noch doppelt zu setzen, was freilich – streng betrachtet – allenfalls ansatzweise geglückt ist: 1...Se7 2.D:e3# (mit Deckung von e5); 1.Sce4? [2.L:c5#] Se7 2.Da1# (1. Mattwechsel; 2.D:e3?), aber 1...Tc4! Erfolgreich ist hingegen 1.Sfe4! [2.L:c5#] Se7 2.Dg7# (2. Mattwechsel; 2.D:e3?); außerdem 1...Sb6 2.D:e3# (2.Dg7?) sowie 1...Tc4/f:e4 2.Se2/T:e4#. – Was daran ist problematisch? Nun, die neuen D-Matts werden nicht allein durch die jeweilige Vorausöffnung einer kompensatorischen Deckungslinie ermöglicht, sondern werden überhaupt erst als Mattzüge sinnvoll und wirksam nach Vorausöffnung der jeweiligen Schachlinie, die aber gar nichts mit dem Fluchtfeld e5 zu tun hat. Mithin muss hier die Darstellung des Themas X zumindest als „unrein“ betrachtet werden (und im Rückblick gilt dies vielleicht auch für die Aufgabe **D**, während dies bei E nicht der Fall ist). Andererseits ließe sich hier zugunsten des Zusammenfalls von Deckungs- und Mattlinie argumentieren, dass Weiß es nach 1...Se7 ja auch (wie im Satz) mit 2.D:e3 versuchen könnte, nur dass dann e5 eben nicht gedeckt sein würde. Wie auch immer: Möge G als Anregung dafür dienen, weiter nach einer thematisch sauberen bzw. zweifelsfreien Doppelsetzung zu fahnden.

Etwas aus dem Rahmen fällt die Aufgabe **H**, wo das Thema F aber immerhin gleich zwei Mal mit der kompensatorischen Öffnung potenzieller Deckungslinien durch Weiß kombiniert wird, weshalb dieses Stück ebenfalls eher als eine Kompositionsanregung gedacht sein soll denn als ein weiteres Beispiel für das Thema X. In den beiden Themaverführungen verstellt Weiß nämlich stets dieselbe offene Deckungslinie c8-f5, so dass nur noch die zweite Deckungslinie f8-f5 offen ist, die in den Widerlegungen sodann von Schwarz unter Fluchtfeldgewinn verstellt wird. Wobei allerdings jeweils nur diejenige Parade erfolgreich ist, nach der Weiß die im Erstzug erfolgte Vorausöffnung einer potenziellen Deckungslinie nicht kompensatorisch nutzen kann (wodurch eine doppelte Widerlegung der Verführungen vermieden wird): 1.e6? [2.Td4#] Df7/S:e6 2.D:d5/Df3#, aber 1...Sf7! [2.Df3??]; bzw. 1.Se6? [2.Td4#] Sf7/Dg7 2.Df3/D:d5#, aber 1...Df7! (2.D:d5??). Erfolgreich ist hingegen 1.Se2! [2.Td4#] 1...Dg7/Se6 2.D:d5/Df3# (außerdem 1...Ld2/Le3/L:f4 2.S:d2/D:e3/T:f4#).

Den Abschluss bildet die Aufgabe **I**, in der versucht wird, das Thema X mit der seltenen 4. Sonderform des Themas F zu verknüpfen, indem Weiß in Verführung und Lösung jeweils die offene Deckungslinie auf dasselbe Themafeld hin (hier c5) verstellt, woraufhin Schwarz mit der Verstellung der von Weiß erst im Mattzug auszubauenden Deckungslinie kontert: 1...Lc4 2.De5#; 1.Sd6? [2.Dc3#] Kc4,Kc5 2.Db4#, aber 1...Lc4! (2.Dc3??). Daher 1.d6! [2.Dc3#] Lc4 2.De5# (mit Rückkehr des Satzmatts und Aufbau der neuen Deckungslinie e5-c5). Freilich „nachtwächtert“ der wLf8 nach dem Schlüssel und insgesamt wirkt die Darbietung thematisch unscharf. Doch m. E. können gerade noch nicht hinlänglich „ausgegorene“ Probleme zu eigenen Kompositionsversuchen stimulieren. Zudem ist es mir wichtig, dem Leser auch einmal einen Werkstattblick in die allmähliche und kurvenreiche Entwicklung einer neuen Problemschachidee zu vermitteln. Mögen immerhin die Aufgaben **A** bis **E** von der Originalität und Eigenständigkeit des Themas X überzeugen!

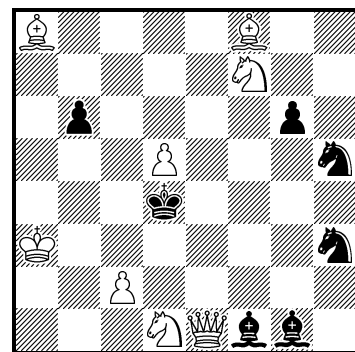
Für Kommentare bin ich erreichbar unter paslack@t-online.de.

H Rainer Paslack
Urdruck



#2 vv (9+11)

I Rainer Paslack
Urdruck



#2 *v (8+7)